

Leben aus dem Tod

Teil 3

Referent	Christian Briem
Ort	Hückeswagen
Datum	2002
Länge	01:18:26
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb002/leben-aus-dem-tod

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] So herrschet denn nicht die Sünde in eurem sterblichen Leibe, um seinen Lüsten zu gehorchen.

Stellet auch nicht eure Glieder der Sünde dar, zu Werkzeugen der Ungerechtigkeit, sondern stellet euch selbst Gott dar, als Lebende aus Toten. Und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit.

Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade. Und dann Kapitel 7, den Beginn des Kapitels.

Bruder, wisst ihr nicht, Brüder, denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen, [00:01:04] dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt.

Denn das verheiratete Weib ist durch Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt.

Wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.

So wird sie denn, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin geheißen, wenn sie eines anderen Mannes wird.

Wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei von dem Gesetz, sodass sie nicht eine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.

Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, [00:02:06] um eines anderen zu werden, des aus den Toten auferweckten, auf das wir Gott Frucht brächten.

Denn als wir im Fleische waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz sind, in unseren Gliedern, um dem Tode Frucht zu bringen.

Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, in welchem wir festgehalten wurden, sodass wir dienen in dem Neuen des Geistes und nicht in dem Alten des

Buchstabens.

Soweit für heute das Wort Gottes.

[00:03:05] Ich möchte eben noch einmal versuchen, in aller Kürze zusammenzufassen, was wir gestern gesehen hatten, weil vielleicht einige nicht dabei waren und weil es auch ein bisschen schwierig ist, sodass eine gewisse Wiederholung oder Ergänzung hilfreich sein könnte.

Wir sehen in Römer 6, dass der Christ durch den Glauben erfassend mit dem Christus, mit dem Herrn Jesus, verbunden ist.

Nicht nur, und das haben wir hier nicht, in dem Gedanken oder in der Wahrheit des einen Leibes, sondern er ist das Haupt der Familie der Gläubigen. [00:04:01] Und der Christ ist durch den Glauben mit ihm verbunden, sodass er sagen kann, und das kannst du, das kann ich sagen, die Stellung des Herrn Jesus, das ist meine Stellung.

Nun ist der Herr Jesus gestorben, hatten wir gesehen. Und er musste nicht für sich sterben, aber er starb unserer Sünde wegen.

Er hatte, als er hier war, mit der Sünde zu tun. Und warum er starb? Nun er starb der Sünde wegen.

Was die Beziehung angeht, die er zur Sünde hat, er starb.

Er hatte mit ihr zu tun gehabt, vor allen Dingen am Kreuz von Golgatha, wo er zur Sünde gemacht wurde.

Aber als er gestorben war, hatte er diesen Zustand, [00:05:03] wo er mit der Sünde nämlich zu tun hatte, durch den Tod verlassen.

Das bedeutet der Sünde gestorben sein.

Nun der Christ sagt, und wir wissen, dass es hier um die Macht der Sünde geht und wie wir von ihr befreit werden können.

Das ist der Hauptgedanke hier in allen Kapiteln, auch morgen Abend noch, so Gott will. Der Christ sagt, das ist auch meine Stellung.

Wir können nicht in der Sünde leben. Wir sind jedoch gestorben, sagt der Apostel. Wir sind doch eine Pflanze mit dem, der der Sünde gestorben ist. Als er starb, starb auch ich.

Das habe ich bei meiner Bekehrung nicht gewusst. Das wird kaum einer bei seiner Bekehrung erkannt haben. Aber die Belehrung kommt später und der Glaube sieht es so. Es ist nicht eine Erfahrung, dass wir der Sünde gestorben sind. [00:06:04] Die Erfahrung sagt das Gegenteil.

Aber es ist die Stellung, die wir im Glauben annehmen.

So sieht es Gott. Er sieht mich gestorben, der Sünde, und so sehe ich mich auch. Und der Sünde gestorben meint in unserem Fall dasselbe wie im Fall des Herrn Jesus. Wir sind durch den Tod

gleichsam aus diesem Zustand, wo wir mit der Sünde zu tun hatten, herausgenommen worden.

Allerdings ist ein beträchtlicher Unterschied in der Art und Weise, das habe ich glaube ich gestern nicht gesagt, möchte ich eben mal nachtragen, in der Art und Weise wie es der Herr Jesus mit der Sünde zu tun hatte, und wie wir es mit der Sünde zu tun hatten, und wie wir das Werk von Golgatha erfassen durften.

Der Herr Jesus hatte nie Sünde in sich, das wurde gestern deutlich gesagt. [00:07:03] Er konnte und hat nicht gesündigt.

Hat nie Sünde getan.

Aber er hatte mit der Sünde anderer zu tun. Und doch, er hatte damit zu tun, solange er auf der Erde war. Wir hatten auch mit der Sünde zu tun.

Aber als mit einem harten, tyrannischen Herrn, der zudem in uns wohnte, das war allerfalls beim Herrn Jesus nicht der Fall, der wohnte in uns, dieser Tyrann, und er befahl uns, was wir zu tun haben, und wir mussten gehorchen. Übrigens jedes Kind dieser Welt, jeder Mensch, der nicht wiedergeboren ist, muss der Sünde gehorchen. Grundsätzlich, er ist ihr Sklave. Und seht, geliebte Geschwister, das gerade sind wir nicht mehr. Nicht, dass wir keine Sünde mehr hätten, aber wir sind nicht mehr ihr Sklave. Wir sind durch den Tod des Herrn, wir sind eins gemacht mit seinem Tode, [00:08:03] aus diesem Zustand herausgetreten.

Mehr kann man ja nicht als sterben. Das beendet die Beziehung, die bestand. Und das ist der Punkt, geliebte Geschwister, der hier vor uns steht, der auch der Ausgangspunkt wird, um in Heiligkeit wandeln zu können. Wir müssen verstehen und dürfen erfassen, wir sind gestorben, und nun können wir auch analog dem Beispiel des Herrn in Neuheit des Lebens wandeln. Dass das verwirklicht werden muss, steht auf einem anderen Blatt, und wir kommen vielleicht heute, noch mehr morgen, wohl mit Gottes Hilfe, auf diesen Punkt. Aber das ist die Lehre, die uns vorgestellt wird. Und der Glaube sagt, so wie Gott es sagt, so ist es. Und er greift das. Und nun kommt das Letzte eben noch, als Wiederholung gedacht. Nun halten wir uns auch dafür.

Wir versuchen nicht irgendetwas zu halten, was wir nicht sind, um es irgendwie mal zu werden, [00:09:05] sondern wir sind etwas geworden der Stellung nach. Tod. Und nun sollen wir uns auch dafür praktisch halten. Für das halten, was wir sind. Das ist immer die Gnade, von der wir hier auch noch hören werden. Ich möchte eben ein anderes Beispiel nennen, aber die Bibel ist voll, voll des Neuen Testaments, von diesem Gedanken, dass Gott uns erst eine Stellung verleiht, und dann sagt er, nun wandelt auch so. Das ist anders als unter Gesetz sein. Das ist heute ein sehr wichtiger Punkt, den wir behandeln wollen. Unter Gesetz sein bedeutet, tu etwas, damit du etwas bekommst.

Während die Gnade sagt, ich habe dir etwas gegeben, unendlich viel. Meine Liebe hat dir das gegeben, unverdient. Unverdient, ist klar, heißt der Gnade, unverdiente Liebe. Aber nun wandelt auch so. Der Feserbrief als Beispiel. [00:10:01] Die ersten drei Kapitel sind leere. Und dann kommt Erwarnung. Und Kapitel 5, Vers 1 fängt so an, dass ein Koch eben mal zitiert, als Kinder, mal doch nachgucken, seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder und wandelt in Liebe.

Er sagt also, ihr seid Kinder, geliebte Kinder, und nun seid auch Nachahmer Gottes darin. Er hat euch geliebt, unverdientermaßen, und nun wandelt als geliebte Kinder und wandelt auch in Liebe, so

wie ihr es erfahren habt. Und seht, geliebte Geschwister, das gibt dem Herzen einen Beweggrund, in Neuheit des Lebens zu wandeln.

Haltet euch der Sünde für tot.

Mir fiel noch heute Nacht ein Beispiel ein, das ich vor vielen Jahren von einem lieben Bruder, von Bruder Hans Geschwind einmal hörte. Er erzählte von einem alten Bruder, der hieß auch Christian.

[00:11:07] Das haben wir in der Geschichte so gut gemerkt. Und das war ein Bergmann, der fuhr immer in den Schacht ein, er war nicht mehr so jung, der Mann, und hatte noch nicht den Herrn. Und wenn er in den Schacht einfuhr, das war früher noch anders als heute, war nicht so befestigt, die Stollen, wie man das so nennt, der Fachmann da.

Dann kamen die Steine hinterher, wenn sie so runterfahren in den Schacht, und dann haben die geflucht, die Leute. Und der Christian schwärzte mit. Er war ein Kind dieser Welt. Was sollten sie tun weiter? So schimpften sie und fluchten sie. Und dann wurde der Christian bekehrt. Haltet euch der Sünde für tot. Ist die nicht mehr da, die Sünde? Oh, die ist da. Sonst würde Gott nicht sagen, haltet dich so. Und er fuhr wieder in den Schacht. Und nun ist ja alles ganz anders. Wenn man bekehrt, ist alles rosig. War das anders? [00:12:01] Nein. Die Steine kamen nach wie vor hinterher.

Hat sich gar nichts geändert an deinen Umständen und an deiner Seelenverfassung auch nicht. Und wenn er dann anfangen wollte zu fluchen wieder, dann sagte er das, was mich so sehr beeindruckt hatte. Er sagte immer vor sich hin leise, du bist tot, Christian, du bist tot, Christian. Und wenn die Steine kamen und ihn verletzten, du bist tot, Christian. Und so fluchte er nicht.

Haltet euch der Sünde für tot.

Haltet euch dafür.

Das ist ein Beispiel, vielleicht ganz einfach und simpel, aber es zeigt uns, der Glaube sieht das, was Gott sieht. Und dann hält er sich auch so. Und das ist positiv wandeln zu seiner Verherrlichung.

So herrsche denn nicht, fährt der Apostel eben vor, so herrsche denn nicht die Sünde in eurem sterblichen Leibe, um seinen Lüsten zu gehorchen. Bis zu eurer Bekehrung, da wart ihr die Sklaven der Sünde. [00:13:04] Und die Sünde wirkte durch Leidenschaften in eurem Körper und ihr musstet gehorchen.

Du weißt ja, dass du als Kind Gottes das auch noch kennst. Obwohl du eigentlich ja nun wiedergeboren bist und so unendlich gesegnet, so wissen wir aus der Erfahrung, dass wir trotz alledem noch, wenn wir uns der Sünde übergeben und ihr ein wenig Raum lassen, gerade das tun, was hier steht, dann herrscht sie doch.

Aber es steht, sie herrscht nicht. Der griechische Ausdruck steht, oder dieser Imperativ, die Befehlsform steht in der Präsensform.

Der Grieche kann auch eine andere Form benutzen, die werden wir noch gleich wiederfinden woanders. Hier steht die Präsensform. Man könnte es auch übersetzen oder ergänzend sagen, so herrscht denn die Sünde nicht länger. Das ist der Sinn dieser Form hier. So herrscht denn nicht, sie

hat bisher geherrscht in eurem Leib, aber nun herrscht sie nicht länger, ist das Gebot oder der Wunsch Gottes.

[00:14:05] Stellet auch nicht eure Glieder der Sünde dar. Und hier steht wieder die Präsensform. Stellet nicht länger, ihr habt das bisher getan, eure Glieder, das will sagen die Glieder des Körpers und auch die Fähigkeiten des Menschen.

Stellet sie nicht länger dar als Werkzeuge der Ungerechtigkeit. Gebt sie doch nicht der Sünde, eure Glieder. O geliebte Geschwister, wie ernst ist dieses Wort für uns in der Praxis. Die Glieder unseres Körpers waren früher Werkzeuge der Sünde und dienten zur Ungerechtigkeit.

Wenn wir nur Kapitel 3 lesen, ihre Füße sind schnell Blut zu vergießen und Ottern gibt es unter ihren Zungen und ihre Hände machen den Mord und töten und so weiter. Aber jetzt ist das nicht mehr so mit einem Christen, der von der Sünde befreit ist, [00:15:01] der weiß, dass die Sünde als Herrscher an ihn keine Ansprüche mehr stellen kann. An einen Toten kann sie nicht Ansprüche stellen und auch keine Beschuldigungen haben. Das ist ja so glücklich, das haben wir ja verstanden. Nun herrsche aber die Sünde nicht länger bei euch und auch die Glieder, die ihr habt, stellt sie doch nicht länger in den Dienst der Ungerechtigkeit, der Sünde. Seht, unsere Füße können heute benutzt werden, um die Aufträge Gottes zu erfüllen. Hast du andere Füße bekommen? Ich nicht. Hast du ein neues Herz?

Lesen gehören wir manchmal, haben ein neues Herz bekommen, stimmt nicht. Haben kein neues Herz. Das Herz ist dasselbe, aber es ist erfüllt von einer Person, geliebte. Und das ist neu, das ist absolut neu. Und nun heißt es, mach doch die Aufträge deines Herrn.

Deine Füße sind jetzt mit dem Frieden verbunden. Du bringst überall den Frieden hin, wo deine Füße hinkommen. Oder nehmen wir die Hände. Sie sind heute geschickt zum Werke Gottes. Das, was Gott will zu tun.

[00:16:02] Unsere Zunge darf benutzt werden als Instrument zum Lobe Gottes. Früher war Fluchens auf unserer Zunge vielleicht. Oder andere böse Dinge.

Aber heute ist das Lob Gottes auf unserer Zunge. So merken wir, dass unsere Glieder, direkt buchstäblich gesehen, Werkzeuge für Gott sein dürfen.

Stellet euch selbst Gott dar.

Wie habe ich mich oft über diesen Ausdruck gefreut. Stellet euch selbst nicht jetzt bloß der Gerechtigkeit dar, so als Gegenstück zur Ungerechtigkeit. Nein, stellet euch selbst mit allem, was ihr seid, einfach Gott dar. Das ist etwas Positives, etwas außerordentlich Glückliches. So wie du bist, errettet und im Tode Christi, vereint mit ihm und in der Auferstehung auch vereint, darfst du dich Gott darstellen.

Das bedeutet, dass Gott dein Beweggrund ist.

[00:17:03] Geliebte Geschwister, es geht nicht nur darum, da möchte ich mal so ein bisschen betonen, dass wir etwas Richtiges tun.

Auch Weltmenschen tun hier und da etwas Richtiges. Aber sie sind nicht dabei gehorsam. Und sie

tun es nicht für Gott.

Ihr Beweggrund war nicht Gott. Und die Frucht für Gott liegt in den Beweggründen, die du hast. So stellet euch selbst Gott dar. Ihr seid jetzt frei gemacht von dieser Knechtschaft, die euch gebunden hat. Nun seid ihr frei, um euch selbst für Gott hinzustellen, um benutzt zu werden zu seiner Ehre.

Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen. Und nun glaube ich, das ist ein Satz, den wir noch nicht ganz verstehen mögen. Vielleicht unsere Jungen besonders noch nicht so. Denn die Sünde wird nicht über euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.

Dieser Satz ist sehr ernst und sehr kostbar. [00:18:04] Und ich möchte ihn mir fast nur ein bisschen aufheben, jedenfalls zum Teil, bis wir Kapitel 7 ein wenig betrachtet haben. Aber das möchte ich vorweg schicken, doch noch eben.

Es heißt hier als absolute Wahrheit, nicht Ermöge herrschen.

Jetzt ist hier nicht ein Wunsch ausgedrückt, sondern eine Wahrheit.

Die Sünde wird nicht über euch herrschen. Deine Erfahrung ist das Gegenteil.

Meine auch. Und doch, Gelebte, auf den Unterschied möchte ich eben hinweisen, ist es ein gewaltiger Unterschied, ob ich einen, sagen wir, Knecht habe in meinem Haus. Und ich habe ihm bisher immer die Türen offen gelassen. Der ging hin, wo er wollte und hat mich betrogen von A bis Z. Das war mein früherer Zustand. Aber nun bin ich wieder geboren [00:19:01] und ich habe auch meine Stellung, die wir hier rüber sechs fanden, verstanden. Jedenfalls der Lehre nach schon verstanden. Und der böse Knecht, den habe ich immer noch. Nur ein Unterschied ist, ich habe verstanden, dass das ein Hallungel ist. Ich habe verstanden, dass das ein gefährlicher Knecht ist, ein böser Knecht. Und ich habe auch verstanden, dass wenn ich ihm die Tür offen lasse, wird er mich wieder betrügen. Aber der Unterschied ist doch gewaltig. Dieser Knecht herrscht nicht mehr über mich. Nicht wahr, geliebte Geschwister? Der herrscht nicht mehr. Natürlich, wenn ich auf Tür auflasse, kommt er wieder und macht irgendwas, was er nicht sollte. Aber er herrscht nicht mehr über mich. Ich bin der Herrscher.

Das heißt Christus in mir, besser gesagt. Und so habe ich Gewalt über ihn und halte ihn an dem Platz, wo er hingehört. Leider bin ich nicht immer aufmerksam genug und nicht immer abhängig genug von meinem Herrn, der Quelle der Kraft. Und so kommt es vor, dass er doch einen Schlupfwinkel findet und mich wieder betrügt. [00:20:01] Aber er herrscht nicht mehr, geliebte. Das ist ein Grundsatz. Und das darfst du annehmen. Und das wollen wir auch so annehmen. Und warum heißt es aber, denn, es wird ja begründet, ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.

Das führt uns direkt zu Kapitel 7. Ihr seid nicht unter Gesetz.

Ehe ich mich jetzt hier drüber verbreitere, wenn wir aber noch darauf kommen mögen, dieser eine Gedanke nur.

Wenn ich unter dem Prinzip bin, gehorchen zu müssen, auf Strafandrohung oder unter Strafandrohung gehorchen zu müssen, wenn nicht, dann wird die Sünde in mir herrschen.

Das göttliche Gesetz wird die Sünde niemals beherrschen, sondern wir werden noch finden, sie ruft sie hervor in gewissem Sinn.

Wenn ich unter dem Grundsatz von geboten bin, werde ich keine Kraft haben.

[00:21:04] Das Gesetz aus dem Gesetz Gottes gibt weder Leben noch Kraft noch einen Gegenstand für mein Herz.

Es gebietet mir und es zieht eine Linie und sagt, du darfst nicht übertreten. Und wenn du übertretest, bist du ein Kind des Todes. Das ist das Gesetz.

Aber die Gnade gibt alles drei, was das Gesetz nicht gibt. Geliebte Geschwister, die Gnade, die uns gebracht worden ist im Herrn Jesus, gibt uns Leben.

Wie kann ein Toter leben? Wie kann ein Toter die Gesetze Gottes halten? Unmöglich.

Aber der Christ bekommt durch die Gnade, und das haben wir am ersten Abend betrachtet, in der neuen Geburt Leben aus Gott. Und dieses Leben ist fähig und willens zu gehorchen.

[00:22:01] Zweitens bekommen wir durch die Gnade einen Gegenstand.

Einen Gegenstand für das Herz, der unsere Gedanken in die richtige Richtung lenkt. Habe gestern von dem Mann und dem jungen Bruder, wie ich nicht zweifle, erzählt, der so aus der Rauschgiftzone kommt. Und dem ich immer wieder gesagt habe, hör lieber Freund, du brauchst einen Gegenstand für dein Herz. Das reicht nicht bloß abzulegen all das Alte. Das wird wiederkommen, wenn nicht dein Sinn mit einem neuen, erfahrenen Gegenstand beschäftigt ist, mit Christus. Die Gnade gibt uns diesen Gegenstand, heute und in Ewigkeit. Nicht nur heute, für immer. Aber auch schon heute ist das meine Person, mit der ich verbunden bin, die ich lieben darf, weil sie mich zuerst geliebt hat. Und drittens gibt mir die Gnade Kraft, eben weil ich den Herrn Jesus habe, und weil ich einen Punkt habe für mein Herz, worauf meine Zuneigungen zugehen, wo sie ruhen können, habe ich auch Kraft.

[00:23:01] So haben wir ein wenig vielleicht verstanden, was dieser Grundsatz heißt. Die Sünde wird nicht herrschen. Sie wird herrschen, wenn wir unter Gesetz stehen. Dann wird sie nach wie vor herrschen. Aber wir stehen nicht mehr unter Gesetz, sondern unter Gnade, und so wird sie nicht herrschen. Und das führt uns jetzt zu Kapitel 7.

Das ist ein Abschnitt, der auch nicht so ganz einfach ist.

Wir haben uns ja diesmal ein bisschen ein schwieriges Pensum vorgenommen, und ich bin selber mit Schuld natürlich dran.

Ich habe auch meinen lieben Geschwistern daheim gesagt, betet für mich. Das ist ein sehr schwerer Gegenstand, nicht nur für mich selbst, auch ihn darzustellen, auch so, dass liebe Geschwister das auch wirklich verstehen, auch unsere lieben Jungen, dass sie nicht so in der Luft hängen. Aber geliebte, es sind Kapitel, die grundlegend sind. Die können wir nicht beiseite legen und sagen, aber später mal. Das brauchen wir jetzt unbedingt, [00:24:02] wenn wir in Treue und Neuheit des Lebens wandeln wollen. Und Römer 7 nimmt nun die Frage des Gesetzes auf.

Welche Beziehung hat der Christ, der Wiedergeborene, zum Gesetz Gottes, vom Sinai?

Zehn Geburten. Nicht das Zeremonialgesetz so sehr, sondern das sittliche Gesetz Gottes. Dann niedergelegt in den zehn Geburten hauptsächlich. Welche Beziehung hat der Christ dazu? Sagst du, ist mir überhaupt noch nie interessiert. Ist mir gar nicht wichtig. Ich bin in der Versammlung groß geworden, und ich weiß, Gesetz hat nichts mehr zu sagen für uns. Wir sind ja sowieso in der Gnade. Und das ist ganz einfach für mich. Kommt nicht infrage. So, ist das so ganz einfach?

Als die ersten Christen durch die Wirksamkeit des Geistes Gottes die christliche Versammlung bildeten auf der Erde, bestanden sie nur aus Juden.

[00:25:03] Also ich meine, damit war keiner Juden mehr, aber es waren Christen, die aus den Juden kamen. Und als sie dann die Versammlung Gottes bildeten, war das gar nicht so ganz einfach für die Juden zu verstehen, dass das Gesetz, was bis dahin die Lebensregel gewesen war, und zwar bis auf den Tod, dass das auf einmal nicht mehr gelten soll.

Können wir verstehen. Und wenn wir in der Apostelgeschichte 21 lesen, so ist es etwas erstaunlich.

Da waren tausende von Juden wahre Christen geworden.

Jakobus sagt zu Paulus, als er gerade zurückkehrt, alle sind Eiferer für das Gesetz.

Wurde das Gott so?

Das ist eine Frage.

Bezüglich der Christen, die aus den Nationen kamen, war die Frage geklärt worden auf dem einzigen, [00:26:04] auf dem ersten und einzigen Konzil, das es je gegeben hat. Ein Konzil, wo Beschlüsse gefasst werden konnten für den ganzen Leib.

Es gab nur ein Konzil, wo heißen konnte, es hat uns und dem Heiligen Geiste gut geschienen, nicht mehr auf euch zu legen als diese drei Stücke. Ihr wisst, dass die Juden verlangten, dass auch die Christen, die aus den Nationen kamen, das Gesetz halten sollten. Nicht um errettet zu werden, aber eben um heilig zu wandeln. Und es wurde entschieden, nein, es wird kein Joch auf diese Jünger gelegt. Aber eigenartigerweise, was die Christen aus den Juden anging, blieb das Joch zum großen Teil auf dem Nacken der Gläubigen.

Deswegen ist die Frage nicht unwichtig gewesen für Sie, [00:27:03] was ist mit dem Gesetz nun?

Zweitens, was die aus den Nationen angeht und damit auch uns, ist es gar nicht klar, noch nie offenbart gewesen, auch nicht dort auf dem Konzil, warum der Christ von dem Gesetz befreit ist, war nicht bekannt. Es war einfach ein Beschluss vom Heiligen Geiste mitgeteilt worden und das führte zur Befreiung derer aus den Nationen. Aber es war noch nicht die lehrhafte Grundlage dafür gegeben worden. Und das wird jetzt hier nachgeholt.

Darf ich noch einen dritten Punkt erwähnen? Und ich möchte das mal versuchen auseinanderzuhalten, weil es mir in der Betrachtung der Dinge sehr geholfen hat. Ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade. Dieser Ausdruck unter Gesetz, den kann man mindestens in

dreifacher Hinsicht verstehen.

[00:28:04] Lassen wir mit dem Einfachsten anfangen. Das Volk der Juden, oder besser Israel, war unter dem Buchstaben des Gesetzes.

Ich will jetzt nicht darüber sprechen, wie das kam und wie das in den Wegen Gottes seinen Platz hat. Ich stelle es nur als Tatsache fest. Dazu lesen wir mal eine Stelle aus Galater 3, die wir nachher nochmal brauchen könnten. Galater 3, Vers 10.

Denn so viele aus Gesetzeswerken sind, sind unter dem Fluche. Und dann noch eine Stelle aus dem gleichen Kapitel, Vers 23.

Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahrt, eingeschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. [00:29:01] Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum hin, auf das wir aus Glauben gerechtfertigt würden.

Hier sehen wir, dass das Volk der Juden, und Paulus macht sich eins und sagt immer uns, wenn er das meint, das Volk der Juden, das Volk Israel unter Gesetz stand. Und weil das Volk Israel das Gesetz nicht halten konnte, war es unter dem Fluche.

Also ein sehr, sehr ernster Punkt. Also der erste Aspekt unter Gesetz zu sein, betrifft gar nicht uns aus den Nationen, sondern die Juden. Wir waren aus den Nationen kommend, kommend in diesem Sinn nie, geliebte Geschwister, nie unter Gesetz. Und dazu lesen wir nochmal eine Stelle aus 1. Korinther 9, wenn ich nicht irre.

Ja, 1. Korinther 9, Absatz 20 lesen wir eben mal. [00:30:04] Und ich bin den Juden geworden wie ein Jude, auf das ich die Juden gewinne.

Denen, die unter Gesetz sind, wie unter Gesetz. Jetzt kommt der Klammersatz, den ich meinte. Wie wohl ich selbst nicht unter Gesetz bin.

Es ist auffällig, dass viele gute Handschriften der Bibel diesen Klammersatz hier nicht enthalten.

Sie haben wahrscheinlich beim Abschreiben, die Abschreiber sich gedacht, oh, das ist gefährlich, wenn man das so einfach hier sagt. Ich bin nicht unter Gesetz, dann könnten wir zügellos werden.

Das ist übrigens immer der Gedanke des fleischlichen Menschen. Wenn wir nicht unter Gesetz sind, unter diesem Zuchtmeister, oh, dann werden wir sündigen.

Aber dieser Satz ist authentisch. Und er ist aus Gottes, es ist Gottes Wort. Paulus war insofern als Christ nie unter Gesetz. [00:31:04] Wir eigentlich auch nicht.

Ja, dann können wir ja Römer 7 mal beiseite lassen, geht uns ja das nicht so an. Ist ja dann schon erledigt, können wir abhaken. Können wir nicht.

Jetzt kommt der zweite Aspekt. Und der geht uns schon mehr an. Das Geschöpf Gottes ist grundsätzlich unter dem Gesetz.

In einem anderen Sinn.

In einem weiteren Sinn.

Das Geschöpf Gottes wurde von Gott geschaffen und hat dadurch Beziehungen, geliebte Geschwister. Beziehungen zu dem Schöpfer, der das Geschöpf gemacht hat und Beziehungen zu den anderen Geschöpfen, die auf der gleichen Ebene stehen wie ich. Und diese Geschöpfe haben Pflichten.

Diese Beziehungen, in die wir gekommen sind, als Geschöpf rede ich nur jetzt, beinhalten Verantwortlichkeiten, das ist immer so. [00:32:02] Jede Beziehung hat eine Verantwortlichkeit neben sich. Und seht, geliebte, diese Pflichten des Geschöpfes zu Gott und zu den Mitgeschöpfen, diese Pflichten sind immer dieselben. Es sind moralische Pflichten und die sind in dem Gesetz vom Sinai in eine vollkommene Regel gegossen worden, in eine vollkommene Richtschnur. Aber grundsätzlich sind sie nicht neu gewesen. Dass man den Vater ehren soll und die Mutter, hat auch Abel schon verstanden. War doch kein Gesetz gegeben. Und dass man seinen Bruder nicht erschlägt, sondern ihn liebt, das war bekannt bei Abel und Cain.

Seht, geliebte, das meinte ich. Die Beziehungen sind dieselben vor, im Gesetz oder unter Gesetz und danach. Die gelten auch heute.

Die Ansprüche Gottes an den Menschen als an das Geschöpf haben sich nicht geändert. Sind dieselben.

Ein Beispiel jetzt aus dem Neuen Testament eben mal. [00:33:04] Das ist 1. Timotheus 1.

Auch ein sehr wichtiger Vers.

Vers 8.

Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmäßig gebraucht.

Dieses Wissen, dass für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für gesetzlose und zügellose, gottlose Sünder, das waren alle Menschen, Sünder usw.

Das Gesetz, das moralische Gesetz Gottes, behält immer seine Gültigkeit.

Deswegen tun die Evangelisten gut, wenn sie das Gesetz auf das Gewissen des Menschen als eine Sonde ansetzen, um es zu erwecken, dass sie den Ansprüchen Gottes eben nicht entsprechen, die Menschen als solche.

[00:34:01] Also insofern ist die Frage durchaus für uns wichtig, als Geschöpfe Gottes, die nun wiedergeboren wurden und Christen geworden sind, hat das Gesetz in diesem Sinn, wie wir eben betrachtet haben, noch einen Einfluss auf mein Leben zu nehmen? Ist das die Regel, nach der ich mich ausrichten muss?

Sind die Gebote also für mich bindend?

So, ein dritter Aspekt. Und ihr lieblichen Geschwister, da geht es dann ein bisschen noch mehr unter die Haut. Und wir werden wir vielleicht noch mehr morgen dann betrachten, wenn wir zum zweiten Teil von Kapitel 7 und Kapitel 8 mit Gottes Hilfe kommen werden. In einem weiteren dritten Sinn kann sich ein Christ, der weit durchaus wiedergeboren ist und auch das Werk Christi in etwa kennt, selber unter ein Gesetz stellen, dessen Maßstab noch höher ist als der vom Sinai.

[00:35:06] Was meine ich denn damit?

Nimm einmal an, du fühlst in deiner Seele, du liebst den Herrn Jesus nicht genug.

Du solltest ihn mehr lieben. Und dann sagst du, oh Herr, ich liebe dich nicht genug, ich weiß gar nicht, ob ich wirklich wiedergeboren bin. Weißt du, was da passiert ist eben? Da hast du dich auf den Boden des Gesetzes gestellt. Selber wollte Gott nicht, aber du hast das gemacht. Und wenn du auf diesem Boden stehen bleiben müsstest, bist du verloren, ewig verloren, ewig verloren. Dann nehmen manche liebe Kinder Gottes das Gesetz und sagen, nein, nein, ich möchte nicht dadurch gerechtfertigt werden, nur das Blut Jesu. Aber wenn es um den praktischen Wandel dem Herrn Jesus hinterher geht, dann sagen sie, ich muss dem Gesetz gehorchen. Oder sie sagen sogar, ich muss Gott gehorchen und wenn ich nicht gehorche, gehe ich verloren. [00:36:08] Oder man wird unglücklich, weil man die Gebote Gottes nicht halten kann. Dann stehe ich praktisch, geliebte Geschwister, auf dem Boden des Gesetzes. Ich habe da lange drauf gestanden, obwohl ich eigentlich längst wiedergeboren war und auch glückliches Kind Gottes war. Und deswegen ist die Frage für uns sehr, sehr wichtig, ob wir uns nicht wenigstens zu Zeiten in unserem Leben auf diesen Boden stellen. Ich habe, ich schäme mich nicht dazu sagen, weil ich von Natur aus genauso einen alten Menschen habe wie ihr. Wir haben es ja gestern gehört. Unser alter Mensch, das ist das Gleiche bei dir wie bei mir. Deswegen schäme ich mich mal nicht, etwas aus meiner kleinen Praxis zu erzählen, was ich erlebt habe als junger Mann. Junger, ingenieur, bei Bursch. Und ich war bei einer Frauenabteilung. Und das ist das Schlimmste, was es geben kann. Lieber bei Männern als bei Frauen. Müssen die lieben Schwestern jetzt nicht beschämt sein. Das hat damit nichts zu tun. Das ist aber so. Wird mehr, selten irgendwann mehr Schmutz verbreitet als in den Kreisen. [00:37:06] Hat man dann auch erlebt, aber bei Frauen noch schlimmer. Und da hingen ganz böse Bilder an der Wand. Und der Christian wollte sie nicht angucken. Wollte nicht. Und hat immer gebetet zum Herrn Jesus. Herr Jesus, hilf mir heute nicht. Und was hat der Christian gemacht, als es darauf ankam? Ganz kurz mal doch hingekuckt.

Traurig, innerlich, zermürbt. Nächsten Tag? Wird es besser gehen? Tatsächlich, es ging den nächsten Tag. Aber übernächsten fuhr wir nicht mehr.

Was habe ich denn gemacht? Falsch. Ich habe aber den Herrn betrachtet. Wirklich. Ich habe den Herrn betrachtet und hab's doch wieder gemacht. Das kennt ihr doch wohl auch hoffentlich. Sonst seid ihr nicht wiedergeboren.

Wenn du dir die Bilder der Illustrierten angucken kannst, ohne rot zu werden dabei. Und du brauchst diese Lektüre. Du brauchst das für dein Leben. [00:38:01] Der beste Beweis, dass du tot bist für Gott. Ja, ist ganz klar. Tot.

Aber jemand, der rot anläuft dabei und doch hinguckt. Was ist mit dem los?

Der steht auf dem Boden des Gesetzes. Das sieht also folgendermaßen bei mir, nehme ich an, so

aus. Oder sah so aus.

Ich habe gesagt, Christian, das darfst du nicht. Das ist böse. Stimmt ja. Und das ist gerade, was das Gesetz sagt. Das Gesetz sagt, das ist böse.

Das darfst du nicht tun. So, und er lässt es mich alleine. Und das Ergebnis ist, ich tue es doch.

Lange Zeit ging das so. Auf und ab. Auf und ab. Ich habe die Abteilung sehr lange gehabt. Jahrzehnte fast.

Auf einmal bin ich an einem Grat vorbeigewandert und wusste gar nicht, wie, was denn passiert. Habe das Bild nicht mal angeguckt. Ich habe nämlich gewusst, ich brauche das nicht, um glücklich zu sein. Wenn ich wollte, könnte ich mir ganze Bücher von solcher Bilder holen. [00:39:03] Ich will aber nicht.

Ich brauche das auch gar nicht. Was macht mich eigentlich unglücklich? Ganz mal die Hand aufs Herz. Was macht dich unglücklich? Die Schünde. Nichts sonst. Und als ich gelernt habe, dass die Gnade mich freigemacht hat. Du bist tot, Christian. Du brauchst das doch nicht. Da bin ich daran vorbeigegangen, ohne auch nur einen Blick zu verschwenden. Das ist nicht meine Leistung. Kannst du genauso erleben. Und das ist Römer 7.

Geliebte, auf dem Boden des Gesetzes sich freiwillig stellen, ein an sich richtiges Wort aus dem Worte Gottes als Gebot über mich stellen, das ist eine schwerere Regel, eine schwerere Regel als das Gebot vom Sinai.

Kann ich nicht halten. Du auch nicht. Und dann ist so sehr wichtig, Römer 7 zu verstehen, [00:40:01] dass das Gesetz in welcher Form jetzt auch immer, als Prinzip oder als Direktgesetz Gottes über mich, was denn ungültig geworden ist, die Herrschaft verloren hat. So, jetzt wollen wir mal unseren Tecket angucken, was jetzt Gott sagt, wie das passiert ist. Oder wisst ihr nicht, Brüder, auch die Schwestern sind eingeschlossen, sind mit eingeschlossen.

Oder wisst ihr nicht, Brüder, denn ich rede zu denen, die nicht das Gesetz kennen, sondern die Gesetz kennen.

Ich rede zu euch Römern. Und ihr Römer seid Leute, die Gesetzmäßigkeiten kennen.

Es gab noch nie so gute Gesetze wie unter den Römern. Und sie hatten ihre Kraft durch die Gesetze, die sie hatten. Das wird auch noch mal so werden und ist heute noch in gewissem Sinn in unserem Lande hier so. [00:41:04] Ich rede zu euch als solchen, die Gesetz kennen. Darf ich mir eben eine kleine Zwischenbemerkung gestatten, was den Ausdruck Gesetz angeht.

Die Zwischenbemerkungen sind deswegen nicht unwichtig. Ich soll bloß den Faden nicht verleeren lassen.

Gesetz kommt hier in zweifacher, in diesem Kapitel, in zweifacher Weise vor.

Einmal meint es das Gesetz Gottes. Sinai. Zehn Gebote.

Wirkliche Gesetz Gottes. Und zum anderen gibt es das Gesetz, oder hier wird der Ausdruck Gesetz benutzt, für eine gewisse Gesetzmäßigkeit.

Für eine gewisse Regel, die immer nach diesem Gesetz abläuft. So reden wir zum Beispiel in unserem Sprachgebrauch von Gesetzen der Natur. Von dem Gesetz der Schwerkraft. Es fällt alles nach unten, weil die Erde die Masse anzieht. [00:42:02] Ist doch gut so, ne? Dann würden wir alle an der Decke hängen. Ist gut, dass es das gibt, das Gesetz. Es geht nach diesem Gesetz. Und in diesem Sinn wird hier auch Gesetz benutzt. Als Gesetzmäßigkeit.

Es wird gesprochen, um es mal eben zu überfliegen ganz kurz, von dem Gesetz des Mannes.

Von dem Gesetz der Schinde.

Von dem Gesetz, das in mir ist. Und Kapitel 8, von dem Gesetz des Geistes, des Lebens, meint immer das ähnliche Prinzip.

Es sind Gewalten oder Gesetzmäßigkeit, die nach einer feststehenden Regel arbeiten.

So, ich rede zu euch als Brüdern, als Menschen, die Gesetze kennen. Ihr als Römer wisst, was ein Gesetz ist. Und wir hier als Europäer wissen das auch.

Dass das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt.

[00:43:04] Oh klar, da brauchen wir nicht große Erklärungen abzugeben. Haben wir gestern Abend schon gesehen. Wenn ich tot bin, dann kann mich der Verfolger nicht mehr erreichen.

Das Gesetz trifft mich nicht mehr.

Habe ich viel Geld gestohlen und jetzt sollte ich vor den Kardi kommen. Ich bin inzwischen gestorben. Tja, dann wird das in Akten gelegt. Was soll man machen mit einem Toten? Den kannst du nicht mehr noch was abfordern. Der ist tot.

Das Gesetz, also jede Art von Gesetz, richtet sich nur an den lebenden Menschen. Und dann nimmt er ein Beispiel. Und das Beispiel ist ja immer kostbar in Gottes Wort. Wenn er Gottes Wort Beispiele bringt, dann sind die immer vollkommen. Und er bringt ein Beispiel von Mann und Frau, von dem Ehegesetz, redet er jetzt. Und sagt, denn das verheiratete Weib ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt. [00:44:08] Wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes. Wenn wir mal erste Samuel 25 aufschlagen wollen eben.

Da haben wir eine wunderbare Illustration des eben Gelesenen.

Das geht um die Geschichte von David und Abigail. Und es heißt dort in Vers 37. Und es geschah am Morgen, als der Weinrausch von Nabal gegangen war, da berichtete ihm sein Weib diese Dinge. Und sein Herz erstarb in seinem Innern, und er wurde wie ein Stein. Und es geschah ungefähr zehn Tage nachher. Da schlug Jehova Nabal, und er starb. [00:45:04] Und als es David hörte, dass Nabal gestorben war, sprach er, gepriesen sei Jehova, und so weiter. Und dann heißt es Vers 40. Und die Knechte Davids kamen zu Abigail nach Kamel, und sie redeten zu ihr und sprachen, David hat uns zu dir gesandt, um dich zu seinem Weibe zu nehmen.

Er hatte diese Frau schon vorher gesehen und geschätzt, aber sie war das Weib eines anderen. Aber in dem Moment, wo Jehova Nabal schlug und ihn wegnahm von dieser Erde, da hatte er Freimütigkeit, hinzusenden durch seine Knechte und Abigail, dich zum Weibe zu nehmen. Ich habe ausdrücklich deswegen gerne aus dem Alten Testament diesen Vers genommen, weil wir sehen, dass dieses Gesetz des Mannes und der Frau, das Ehegesetz, [00:46:02] grundsätzlich ein Gedanke Gottes war und ist, ist, ist auch.

So lesen wir zum Beispiel in Korinther 7, 1. Korinther 7, den bekannten Vers. Ich will nicht so sehr lange dabei verweilen, aber doch es untermauern mit Gottes Wort. Vers 39, 1. Korinther 7, ein Weib ist gebunden, solange Zeit ihr Mann lebt.

Wenn aber der Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, an wen sie will, nur im Herrn. Wir haben das gut verstanden, es geht um diesen Grundsatz, dass das Gesetz von Mann und Frau nur solange Gültigkeit hat, wie der Mann lebt.

Umgekehrt natürlich auch, aber hier heißt es, wie der Mann lebt. Wenn aber der Mann gestorben ist, ist die Frau frei und wird nicht eine Ehebrecherin geheißt, wenn sie eines anderen Mannes wird. [00:47:04] Und nun kommt die Anwendung auf uns.

Also seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus.

Wieder diesen Vorgang, den wir gestern gesehen hatten, diese Verbindung mit Christus und mit seiner Stellung, wie es sind, getötet worden. Und da fällt uns auf, dass das Beispiel anders ist als die Wirklichkeit. In dem Beispiel starb der Mann, in der Wirklichkeit ist die Frau gestorben, wir.

Wir, die Christen, stehen anstelle der Frau und der Herr Jesus ist der Mann. Und der echte Mann war das Gesetz. Und wir haben gesehen, wir standen in gewissem Sinn alle unter Gesetz, unter den wirklichen Anforderungen Gottes. [00:48:02] Und ich bin nur dadurch, und du, nur dadurch freigekommen von diesen Anforderungen Gottes als eine auferlegte Pflicht, nur dadurch freigekommen, dass ich aus dem Bereich, wo das Gültigkeit hat, weggenommen worden bin, nämlich durch den Tod. Wieder der Tod, Leben aus dem Tode.

Ich bin gestorben. Nicht mein erster Mann ist gestorben.

Das Gesetz ist nicht tot, hatten wir gesehen. Es wäre falsch, das zu sagen. Das hat durchaus eine Gültigkeit. Ich gehe noch einen Schritt weiter. Es wird immer Gültigkeit behalten, solange es Menschen auf dieser Erde gibt. Bedenken wir, dass selbst das Volk Israel in späteren Tagen in dem tausendjährigen Reich von dem Gesetz Gottes regiert werden wird. Hesekiel 36 sagt uns, ich werde mein Gesetz in euer Herz geben [00:49:04] und auf ihre Herzen schreiben.

Dann werden sie auch als Wiedergeborene das Gesetz Jehovas erfüllen können. Nein, das Gesetz ist nicht tot. Aber was ist tot? Ich. So ist das Band zerbrochen. Das ist Gott wahr.

Nochmal zurück zum Kapitel 6. Wie war das da? War die Sünde gestorben? War mein Herr gestorben? Nein. Der Herr ist noch in mir. Denkt an den Knecht da unten mit der Tür, die wir offen gelassen haben. Nein, der Herr, der Knecht ist noch da. Aber das Band ist zerrissen.

Der ist nicht mehr mein Herr. Und das ändert die Sachlage. Und das Gesetz auch. Das Gesetz lebt.

Aber meine Verbindung dazu ist gerissen. Seht, früher war das Gesetz das Band zwischen mir und Gott.

Vor allen Dingen beim Volk Israel, aber auch beim Geschöpf als solchem. Und das Band ist zerrissen.

[00:50:01] Wir sind gestorben, aber um eines anderen zu werden. Das haben wir neu geheiratet gleichsam. Hier das Bild, um eines anderen zu werden, des aus Toten auf Erweckten.

Ich habe noch nichts gesagt über den Ausdruck durch den Leib des Christus getötet. Möchten wir eben doch noch nachtragen, ehe wir zu der positiven Seite kommen dürfen. Wenn wir eben mal aufschlagen wollen, Galater 2, diese so sehr kostbare Stelle.

Galater 2, Vers 19. Das ist gerade die Erklärung für unseren Vers.

Denn ich bin durchs Gesetz, dem Gesetz gestorben, auf das ich Gott lebe.

Ich bin mit Christo gekreuzigt und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir.

[00:51:01] Was ich aber jetzt lebe im Fleische, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.

Ich bin durch das Gesetz, dem Gesetz gestorben, heißt es hier. Und in Römer 7, durch den Leib des Christus.

Leib des Christus meint durch seinen Tod. Ganz klar wird es wichtig aus Kolosser 1, ich glaube Vers 21, dass er uns versöhnt hat in dem Leibe seines Fleisches durch den Tod. Leib seines Fleisches, oder hier durch seinen Leib, meint durch seinen Tod. Er hatte den Leib angenommen, um zu sterben.

Das Gesetz, geliebte Geschwister, hat sich an den Herrn Jesus erwiesen. Ich finde es sehr kostbar, was wir im Galaterbrief auch finden, dass der Herr Jesus, als er als Mensch auf die Erde kam, in einer zweifachen Beziehung kam. [00:52:07] Er wurde geboren von einem Weibe und geboren unter Gesetz.

Da machen wir uns oft zu wenige Gedanken drüber, was das doch groß ist. Der ewige Sohn Gottes, den wir im Gebet angesprochen haben. Der Herr Jesus kam als Mensch, aber es gefiel ihm von einer Frau geboren zu werden. Er hätte auch anders kommen können. Aber er kam so, wie wir Menschen kommen, nur nicht von Menschen gezeugt. Aber er wurde von einer Frau geboren. Geboren von einem Weibe und dann auch noch geboren unter Gesetz, unter diesem Herrscher, diesem Joch.

Für ihn war das kein Joch, das ist klar, es war im Innern seines Herzens. Die Bundesgrafen lagen in der Stifthütte drin, ich meine in der Lade.

Aber dennoch unter Gesetz geboren, stellt euch mal vor, [00:53:02] der Herr Jesus als Knabe am achten Tag beschnitten in den Tempel gebracht, dargestellt. Simeon sieht ihn als Heilgottes und er wird beschnitten, wie ein Jude beschnitten wird. Ich weiß noch, ich musste meinen Aufsatz schreiben, eine Arbeit, ein Vortrag halten. Über die Streitschriften Lessings, die er mit einem

Theologen führte. Und ich kann mich entsinnen, dass ich als junger Mann erschüttert war. War gerade die Nazi-Zeit vorbei oder war sie noch, ich weiß gar nicht. Und da schreibt nämlich dieser Lessing, der den Theologen da matt machen will, mit der Bibel über die ganzen Widersprüche aufzeigen will, sagt er, das sei ja ein Jude gewesen, Christus, ein Jude gewesen. Ja, ich bin also tatsächlich, wie damals waren noch die Judensterne, das gab es alles da noch. Unsere Jungen kennen das gar nicht, was das für böse Tage waren. Und ich liege zu meinem Vater und sage, ich muss jetzt hier antworten, das ist doch wohl nicht wahr, dass der Herr Jesus ein Jude war. Natürlich sagt er, aus dem Stamme Jude. Das fasste Welt bei mir zusammen geworden. [00:54:02] So lesen wir auch über die Dinge weg. Ja, der geliebte Herr war unter als Jude gekommen. Der hatte nicht das Römerrecht wie Paulus. Und als er geschlagen wurde, hat er nicht sagen können, wie schlägst du mich, da ich ein Römer bin. Ich bin sogar drin geboren, du hast die gekauft. Ich bin drin geboren. Hat das der Herr Jesus sagen können? Nein. Er war nur Jude.

Beschnitten am achten Tag und so weiter. Und geliebte Geschwister, wie hat der Herr Jesus in diesen beiden Beziehungen den Vater Gott verherrlicht?

Als vom Weibe geboren, als wahrer Mensch. Wie hat er ihn verherrlicht? Und wie hat er ihn verherrlicht als frommer Jude? Untergesetzt. Und seht, als dann der Moment kam, dass er sterben sollte, da starb er, wie wir uns sehen und gehört haben, nicht für sich. Nein, für uns, für unsere Sünden starb er. Und die ganze Schärfe des Gerichts Gottes traf ihn.

[00:55:04] Das Gesetz wurde auch da nicht ungültig, dass Gott gesagt hat, ach machen wir jetzt mal anders, haben wir uns anders überlegt. Geht nicht.

Er musste die Sünde richten und er richtete sie an ihm, an seinem Leibe.

Die große Wahrheit des Christentums ist, dass ich durch einen Mittler zu Gott komme. Und dass das, was mich hätte treffen müssen, einen Mittler traf, sodass ich jetzt glücklich und kühn sagen darf, mich kann nichts mehr treffen.

Es hat ihn getroffen. Und jetzt die Praxis.

Wenn er an mein Beispiel von früher denkt. Es kann mich nichts mehr verurteilen. Es kann nichts gegen mich kommen. Denn der Herr Jesus hat gestattet, dass es gegen ihn kam. Und das gibt Fundament, geliebte Geschwister, auch unseren jungen Leuten. Das gibt Kraft zu wissen, wenn ich gesündigt habe. Und das kommt vor.

[00:56:01] Aber dafür starb er, hatten wir gestern gesehen. Er hat gestattet, dass das Böse gegen oder die Strafe über das Böse ihn erreicht hat. Das Gesetz hat seine ganze Schuldigkeit getan und hat den Herrn Jesus gleichsam in den Tod gebracht. Und da ich in Christo bin, und wie beziehungsreich wird dann der Ausdruck in Christo, da ich in Christo bin, bin ich mit ihm zu Tode gebracht. Das Gesetz hat mich getötet.

Mehr konnte er es nicht tun und sollte er es nicht tun. Und jetzt, geliebte, da das geschehen ist, bin ich aus dem Bereich herausgetreten, wo das überhaupt so eine Wirksamkeit hat. Ich bin tot, was das Gesetz angeht, um eines anderen zu werden.

Wir haben gehört, es ist der, der mich geliebt hat. Das ist jetzt die Entfaltung des herrlichen Lebens,

des aus Toten auferweckten.

[00:57:03] Wir sind jetzt mit einem Heiland verbunden, der jenseits des Todes steht. Und das ist sehr wichtig. So hoffe ich, dass ich das morgen Abend ein bisschen genauer noch sagen kann, in Verbindung mit Römer 8. Aber das steht fest, wir sind auf der anderen Seite des Todes verbunden mit dem Herrn Jesus, dem Auferweckten, um oder auf das wir Gott Frucht brächten.

Wie können wir Frucht bringen? Nicht indem wir uns unter das Gesetz als einem Maßstab für unser Leben stellen. So bringen wir eben nicht Frucht. Und ich muss noch einen Einwand berücksichtigen, den man öfter hört. Unser lieben Kindern Gottes, die ich äußerst schätze, weil ich festgestellt habe, dass die Geschwister, die nicht die Belehrung haben wie wir, oft viel viel ernster sind und nicht die Gnade so lasch dahin nehmen.

[00:58:02] Sie sind zwar auf einem falschen Boden, weil sie meinen durch Halten des Gesetzes können sie heilig wandeln.

Sie werden auch immer wieder darüber enttäuscht werden. Aber sie sind viel ernster, meinte ich, als ich es oft bin. Und doch, solche geliebten Geschwister nehmen einen Standpunkt ein, der ungottgemäß ist. Sie nehmen gewisse Aussprüche aus Gottes Wort und sie stellen sich unter ein Gesetz darunter und suchen es zu halten. Sie suchen vielleicht sogar die Gebote zu halten. Und sagen mir dann, ja, ich halte sie nicht, um dadurch errettet zu werden. Ich weiß das. Ich habe das schon angedeutet, dass das nur das Blut Christi tun kann. Aber damit wir nicht in Zügellosigkeit kommen, hat Gott uns das Gesetz gegeben und danach sollen wir wandeln. Nun, liebe Geschwister, hier ist die Antwort eindeutig und klar. [00:59:04] Wir können mit dem Gesetz Gottes nicht machen, was wir wollen. Wir können es nicht als Lebensregel benutzen.

Wenn du es haben willst, das Gesetz, lieber Freund, vielleicht ist ein lieber Freund dieser Art in unserer Mitte, dann kannst, möchte ich dir sagen, du kannst das Gesetz nicht nehmen und gebrauchen, wie du es willst. Du kannst auch nicht irgendwie ein paar Gebote bloß nehmen. Sondern wer ein Gebot bricht, ist des ganzen Gesetzes schuldig. Und deswegen, wer unter Gesetz ist, ist unter dem Fluche.

Ob du es als Lebensregel benutzt oder wie, das ist Gott egal, weißt du. Er sagt gleichsam, bitte, du willst das Gesetz gehorchen, gut. Wollen wir mal sehen.

Das ist nämlich der Wert des Gesetzes, dass es unbestechlich ist. Es ist ein Schwert ohne Handgriff. Fass es nur an, du wirst dich verletzen, tödlich verletzen. [01:00:02] Euch haltet den Sabbat, ja, machen den Sabbat immer schön, treu und brav, gut. Wie ist das mit dem anderen Gebot? Hast du alle zehn erfüllt? Vielleicht geht es euch so, wie es meinem Chef ging. Ich habe das schon manchmal erzählt, man möge mir die Wiederholung entschuldigen. Aber es ist eine gewisse Demonstration oder des Grundsatzes hier. Ich hatte ihm gesagt, was ich vorhätte, ganz meine Zeit im Werk des Herrn zu tun. Er hatte das noch nie gehört, sowas ist klar. Und dann sprachen wir über Gott und dann sagte er am Ende, habe sehr große Hochachtung vor mir, dass ich das tun will, ich habe kein Gehalt und keine, nein, nein, nein. Nur auf Wort Gottes verkündigen, fragte er, ja, sage ich, das habe ich vor. Da wissen Sie, Herr Briem, und das hat er so ein bisschen sein Herz aufgeschlossen, was er nie getan hatte, ich bemühe mich auch, nach dem Gesetz zu leben. Hallo, Herr Welk, das ist ja ein schwerer Standpunkt, den Sie dann auf sich haben. Ob Sie wohl da gelingen? Ja, ich bemühe mich. [01:01:02] Dann hatte er uns vor einiger Zeit in sein Bungalow eingeladen. Er war nicht verheiratet, hatte nur

seine Freundin bloß. Fast so modern, nicht?

Die war zwar nicht da, es waren nur die leitenden Herren der Firma in seinem Bungalow. Und er hat noch gute Erinnerungen, schöner Bau, schöne, breitreichen Gegend, wunderschön gelegen. Ich sage Ihnen, Herr Welk, wenn Sie heute Abend nach Hause kommen, in Ihrem Auto, und Sie kommen so Richtung Ihrem Bungalow, da hinten, und dann brennt das da irgendwo, Schlammen steigen da auf dem Berg, da, wo Ihr Haus steht, dann wo? Und dann kommen Sie immer näher, obwohl mein Haus ist, und er kommt näher, und dann, das habe ich Ihnen genau gesagt, und dann sehen Sie, oh, es ist das Haus, das Nachbarn. Was für Gefühle haben Sie da? Gott sei Lob und Dank, es brennt nicht mein Haus. Sie haben das Gesetz übertreten, Herr Welk, habe ich gesagt. Sie hätten sich freuen müssen, weinen müssen, dass nicht Ihr Haus brennt. Dann sagte Herr Brehm, Sie haben Dir das schwere Gebot ausgesucht. [01:02:02] Er sagte, nein.

Soll ich Ihnen noch eins vorlegen?

Sie sollen Gott lieben wie Ihre eigene Seele. Tun Sie das? Ach, Herr Brehm, ich glaube, wir lassen das für heute. Vielleicht haben wir ein andermal. Wie, Felix, war das, oder Festus? Sprach er, das Gespräch war dann zu Ende.

So, geliebte Freunde, auf dem Boden des Gesetzes sind wir verloren. Das Gesetz fordert und tötet, wenn wir nicht gehorchen.

Deswegen wird nie gesagt, es sei gut, unter dem Gesetz zu sein. Es ist nicht gut.

Es war ein Zuchtmeister, gewiss, aber es ist in sich nicht gut, unter dem Gesetz zu stehen, weil es direkt zum Fluch führt. Geliebte, wir sind befreit von diesen Forderungen des Gesetzes.

Aber wir werden sehen, dass wir sie dennoch halten. [01:03:01] Aber das auch morgen, so Gott will. Wir sind jetzt freigemacht, um Gott Frucht zu bringen.

Frucht für Gott.

Gott hat immer Frucht gesucht an den Menschen.

Hat sie nicht gefunden.

Dann gab er einem irdischen Volk Israel das Gesetz und wollte dann Frucht suchen. Mich bewegt immer sehr das Lied von dem Weinberg, das wir in Jesaja 5 haben. Ein rührendes Lied ist das.

Was hätte ich noch tun sollen, sagt er gleichsam mit euch. Ich habe eine Kälte ausgehauen, schönen Weinberg, alles edle Reben. Und dann habe ich einen Bauern drum gebaut. Ich habe euch abgezäunt von den götzendienerischen Nationen. Und dann habe ich erwartet, dass ihr Frucht brächtet. Und ihr brachtet Herlinge, wilde Früchte.

Ich weiß nicht, wer von euch einen Garten hat, aber der immer drin rumschort und immerzu pflanzt und gießt [01:04:01] und nachher kommt bloß Unkraut.

Was soll man dann noch machen? Das waren die edesten Reben, die Gott hatte. Doch nur Herlinge.

Und dann war der Herr Jesus auf der Erde. Das ist jetzt Johannes 15.

Da war er der wahre Weinstock.

Er brachte Frucht für Gott.

Aber das Christentum hat auch versagt. Aber der Christ als solcher, freigemacht von der Sünde und freigemacht von dem Gesetz, kann Frucht bringen.

Was ist das groß? Die Frucht zur Heiligkeit, wie es am Ende von Römer 6 heißt.

Wir haben Frucht zur Heiligkeit.

Ihr müsst euch unter Frucht nicht das vorstellen, oder nur das vorstellen, was man äußerlich sieht. Also der Bruder, der da am Pult steht, das ist so Frucht für Gott, stellen sich manche vor. [01:05:02] Wenn du auf deinem Krankenlager liegst und nicht wohnst und doch beten kannst für andere.

Wenn du heilig und rein deinen Weg gehst als junger Bruder, als junges Mädchen und nicht Dinge machst, die die Welt macht. Das ist Frucht für Gott, Frucht zur Heiligkeit. Wir haben ja schon gelernt, aus uns schaffen wir das nicht. Aber das ist dann das Ergebnis.

Gott sucht jetzt nicht länger Frucht, aber er findet sie bei den neuen Pflanzen, die er eingepflanzt hat.

Hosea 14 sagt, aus ihm wird meine Frucht gefunden.

Muss man eben zu Vers 5 und 6 einen kurzen Gedanken hinzufügen, geliebte Geschwister, wenn wir noch ein paar Minuten Zeit haben.

Vers 5 ist ein schlimmer Vers eigentlich, also ein ernster. Da werden vier Dinge genannt, vier. Und die sind auf unabänderliche Weise miteinander verbunden.

[01:06:06] Denn als wir im Fleische waren, wirkten die Leidenschaften der Sünden, die durch das Gesetz sind, in unseren Gliedern, um den Todefrucht zu bringen.

Ich habe mir mit dem Farbstift mal vier Worte unterstrichen. Könnt ihr ruhig als Krücke ansehen, ich brauche sie halt. Fleisch, Sünde, Gesetz, Tod. Und Fleisch ist nicht unser Körper.

Es ist hier das erste Mal, dass der Ausdruck Fleisch im Römerbrief fällt. Als Prinzip der Sünde, der in uns wohnenden Sünde.

Als Grundsatz, als Quelle des Bösen. Fleisch.

[01:07:01] Wie hat ihre Früchte diese Quelle?

Sie wirkt durch die Leidenschaften der Sünden. Sie führt immer zu Sünden. Aber das Erschütternde ist, diese Sünden, heißt es hier, sind durch Gesetz. Das müssen wir uns auch für morgen aufheben. Aber ich darf nur eins schon erklären. Wenn du deinem Kind sagst, ich gehe jetzt in die

Versammlung und ich schließe hier diesen Schrank zu, da sind so vielleicht was für Weihnachten drin oder was.

Ich schließe ja diesen Schrank zu, dass mir keiner da rangeht von euch. Kaum ist die Mutti draußen, da bin ich aber sicher. Auf Zehenspitzen kommen die alle an. Und ist der Schlüssel drin, gibt es nichts zu halten. Die Tür wird aufgemacht. So böse ist der Mensch, du brauchst ihm dazu was zu verbieten, ne? Dann macht er das. So böse ist der Mensch.

Das liegt nicht an dem Gesetz, das liegt an mir. [01:08:02] Und so wird die Sünde, die Leidenschaft noch hervorgerufen, dadurch, dass Gott sie verbietet. Deswegen die Sünden, die durch das Gesetz sind, in unseren Gliedern, um den Tode fortzubringen. Ein erschütterndes Ergebnis. Alles vier eng verbunden. Im Fleisch, im sündigen Zustand, Sünde, Gesetz, Tod.

Erschütternd.

Das Gesetz zieht eine Linie und sagt, gehe nicht darüber.

Wenn du darüber gehst, stirbst du. Was mache ich? Ich gehe rüber. Sterben. Tod.

Ich glaube, geehrte Geschwister, und hoffe von ganzem Herzen zum Herrn, dass uns dieses Kapitel nicht mehr kalt lässt. Es sind ernste Dinge, wichtige Dinge. Es sind fundamentale Dinge, die ein Christ kennen, verstehen, genießen und verwirklichen sollte.

Da haben wir immer dem Tod Frucht gebracht. [01:09:02] Das ist so ein bildhafter Ausdruck. Der Tod ist immer noch mehr Frucht für den Tod. Schrecklich.

Jetzt aber kommt siegreich dieser Gegensatz.

Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht.

Wir haben gestern den Ausdruck gehört, abgetan. Wenn ihr euch erinnert, hing das zusammen mit dem Leib der Sünde, dass der abgetan sei. Und ich sagte, das griechische Wort bedeutet wirkungslos gemacht sein. Und das gleiche Wort kommt jetzt in diesem Vers wieder vor und wird übersetzt sehr trefflich mit losgemacht. Das Gesetz ist wirkungslos für mich geworden. Wodurch? Indem ich mit dem Herrn Jesus zusammen gestorben bin und habe den Bereich verlassen, wo es seine Wirksamkeit hat. Da wir dem gestorben sind, in welchem wir festgehalten worden sind, nämlich dem Gesetz, so dass wir dienen in dem Neuen des Geistes [01:10:05] und nicht in dem Alten des Buchstabens.

Die Anmerkung hier ist sehr aufschlussreich.

Ich hoffe, dass sie überall steht. Bei mir jedenfalls ist das wiedergegeben. Alt und Neu mit Neuheit und Altheit.

Es ist genau der gleiche Ausdruck wie gestern in Römer 6, in Neuheit des Lebens.

Hier Neuheit des Geistes.

Wenn wir freigemacht sind von diesen Fesseln, von diesem Joch, sind wir nicht freigemacht, um etwa der Sünde zu dienen oder der Gesetzlosigkeit, nein, sondern um jetzt in einer ganz neuen Weise zu dienen.

Wir dienen in der Neuheit des Geistes.

Dazu möchte ich mal ein Beispiel sagen, das die Sache ein bisschen vielleicht hilft zu erklären.

[01:11:03] Vielleicht ist sogar jemand unter uns, auf den das zutrifft. Ich habe ein Geschäft, irgendein Geschäft.

Ich war kürzlich bei einem lieben Bruder, der hat so ein Sanitärgeschäft. Da muss so Leitungen liegen, Wasserleitungen. Und das ist gar nicht so ganz ohne. Wenn die Rohre nicht gut sind, dann läuft das irgendwie mal nachts runter. Da musst du nachts hin, das ganze Haus ist nass. Das ist gar nicht so angenehm. Da habe ich mir gedacht, so ein oller Klempner da, das ist doch nichts Großes. Oh, ein bisschen näher reingucken. War das auch nicht so ganz einfach. Und der hat Angestellte, 20 Leute hatte der.

Dann sage ich, wie viel hast du denn, wie alt sind denn die? Oh, drei sind schon 25 Jahre bei mir. Auch die kann ich nicht verlassen. Der dient schon anders als so ein junger Stumpf, der gerade mal kommt und bloß Geld verdienen will. Aber dann hat er gesagt, wenn ich meinen Sohn hinschicke, dann kann ich doch verlassen.

[01:12:02] Denn der Geselle, auch wenn er alt schon ist, normalerweise, der will Geld verdienen, ist auch recht so. Aber er dient in einem anderen Geist also. Geist also Spirit, kleingeschrieben meine ich. Ein heiliger Geist ist gemeint. Nein, ein neuer Geist ist ein heiliger Geist nicht. Ein neuer Geist ist eine neue Gesinnung. Ein ganz neuer Geist beseelt mich.

Ja, also wenn jetzt der Sohn hingeht, der zieht die Muffen richtig an, das kann ich dir verraten. Der macht das so, dass nicht irgendwie übermorgen das Wasser rausläuft. So kann er ruhig schlafen, wird ihm keiner wecken. Das hatte ich gemeint, ist ein schönes Bild von dem hier. Der Sohn nämlich von dem Geschäft dient in einem ganz anderen Geist. Er ist der Sohn, er ist gleich Mitteilhaber. Und seht ihr Lieben, das bist du auch Mitteilhaber. Wo denn? An der Sache des Herrn. Und er hat Frucht gebracht und jetzt bringen wir Frucht für ihn. Und wir sind auf der Erde an seiner Stadt. Und wir sind Mitteilhaber in seinem Geschäft.

[01:13:03] Seine Aktien gehören uns.

Er hat die ganzen Reichtum im Himmel auch bewahrt für uns. Gehört alles uns.

Er wird nicht regieren, er wird nichts in Angriff nehmen, ohne dass wir eher bei ihm sind.

Er wird ja nicht anfangen zu handeln, ehe der Leib bei ihm ist. Ist jetzt nicht Römerbrief, aber das ist die Anwendung. Die schönen Geliebte, wir dienen jetzt ganz anders. Ich muss nicht, ich muss nicht zur Widerführung aufstehen. Nein, ich gehe gerne.

Weißt du, wie ein Christ gehorcht. Nicht wie untergesetzt. Und da möchte ich meinen lieben Jungen nochmal einen kleinen Rat geben. Genau, der gilt auch für Alte.

Suche doch nicht in der Schrift nach Worten, die dir sagen, was du nicht darfst. Da gehst du schon wieder automatisch auf den Boden des Gesetzes. Darf ich rauchen, darf ich nicht rauchen? Ich finde keine Stille unter das Wort, also kann ich rauchen. Falsch, das ist der Boden des Gesetzes. Ich will jetzt nicht für und gegen rauchen sprechen, das war nur ein Beispiel.

[01:14:03] Ich habe übrigens nichts dagegen, aber ich rede nur grundsätzlich mal. Du musst nicht Stellen suchen, die dir sagen, ich darf ins Kino gehen, ich darf nicht. Da bist du unter Gesetz und was machst du? Früher oder später gehst du, kannst du glatt sein. Der Vater sagt, nein, eines Tausend Euro entzauern, bist du weg. Falls eh, haben wir auch so gemacht. Oder nicht.

Mein Vater hat zu mir gesagt, Christian, wenn du willst, kannst du ja noch gehen. Aber nie vergessen.

Ich habe viel musiziert so und auch mit der Welt schon, das ist gefährlich dann. Hast du immer noch Freude dran, Christian? Sag ich, ja.

Na, wenn du Freude hast, dann geh immer noch, hat er gesagt. Und eines Tages war Konferenz in Berlin, weiß noch wie heute, da hatten das Buch der Richter betrachtet und das Gleichnis von Gideon da. Und der liebe alte Bruder Rolker stand auf und sagte, es war die Konferenz, wo Bruder [01:15:04] dunkel heimging. Und der Bruder steht auf und sagt, wie lange hinkst du auf beiden Seiten, auf beiden Schultern tragen und der stand da so, willst du über den Bäumen schweben, wie diese heutigen kleinen Hände, wie sie so wackelten. Na, den Tag, wie ich nach Hause gegangen bin, kann ich euch sagen, das hat den nächsten Abend auch der Vater gesagt, also sag mal, bleib ich her, ich komme nicht mehr, ist erledigt für mich.

Da hat nicht das Gesetz geherrscht, sondern die Gnade.

Wenn du Kraft haben willst, niemals auf dem Boden des Gesetzes, selbst nicht, wenn die Dinge richtig sind und wahr sind, sondern auf dem Boden der Gnade. Ich rede jetzt von Kraft. Dass wir auch Gebote brauchen, ist ganz klar, aber Kraft bekommen wir nur dadurch, dass wir unter Gnade stehen bewusst und dann werden wir die Dinge nicht mehr brauchen. Wir werden einer Neuheit des Geistes dienen.

[01:16:02] Wir werden gehorchen, so wie der Herr Jesus gehorcht hat. 1. Petrus 1, 3 oder so sagt, oder 2, sagt, wir sind gekommen zu dem Gehorsam des Christus und zur Blutbesprengung des Christus. Das heißt, wir gehorchen als Kinder Gottes, so wie Christus gehorchte, freiwillig gerne die neue Natur will gehorchen und das ist die wahre Freiheit für einen Christen. Abschließend ein Beispiel, das vielleicht fairer und kostbarer nicht sein kann, in dem Apostel Paulus.

Wenn wir das 3. Kapitel vom Philippabrief lesen, dann sehen wir, wie er dem Gesetz gedient hat oder wie er unter Gesetz war, Pharisäer von Pharisäern und was das Gesetz angeht, tadellos. Keiner von Gesetzeslehrern konnte kommen zu Paulus und sagen, hör mal, da hast du aber nicht richtig. Da war niemand, auch nicht dieser Gamaliel, konnte sagen, Paulus oder Saulus, du warst... [01:17:03] Nein, was das äußere Gesetz angeht, tadellos erfunden.

Das kann keiner von uns sagen. Das war ein edler Mann, dieser Saulus. So diente er unter Gesetz und das Ende wäre der Tod gewesen.

Er versuchte die Versammlung Gottes, sein Gewissen war rein dabei, aber dann lernte er den Heiland kennen. Vor den Toren Damaskus lag er im Staube vor dem, der im Himmel ihm erschien. Seit jenem Moment, geliebte Geschwister, diene er in einem anderen Geist, in Neuheit des Geistes, nicht mehr in Altheit des Buchstabens, sondern in Neuheit des Geistes.

Er jagte Christum nach, dem Zielen der Herrlichkeit und er vergab nie, was das für eine Person ist. Schenke es uns der Herr, ihm so zu dienen, in Neuheit des Geistes.

[01:18:01] Wir stehen nicht unter Gesetz. Dankst du jetzt Gott dafür, für diesen wunderbaren Satz? Ich ja, viel zu wenig, aber doch.

Wir stehen nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.

Gepriesen sei sein Name, er hat's vollbracht.

Auch dass du jetzt wandeln kannst in Freiheit, das verdanken wir nur ihm und seinem Werke.